

# Theologische Beiträge Zweimonatsschrift

Herausgegeben im Auftrag  
des Pfarrerinnen- und Pfarrer-Gebetsbundes (PGB)  
[www.pgb.de](http://www.pgb.de)



von Heinzpeter Hempelmann (Schömberg) und Michael Herbst (Greifswald),  
in Verbindung mit Reiner Braun (Dautphetal), Friedmann Eißler (Berlin), Klaus Haacker  
(Berlin), Ulrich Mack (Stuttgart), Jörg Ohlemacher (Göttingen), Thomas Pola (Dortmund),  
Rainer Riesner (Gomaringen), Martin Reppenhagen (Ettlingen), Christoph Rösel  
(Stuttgart), Hanna Stettler (Schaffhausen), Johannes Triebel (Erlangen),  
unterstützt von Werner Kenkel (Herne) und Michael Karwounopoulos (Bad Urach)

**46. Jahrgang 2015**

---

**Matthias Clausen / Michael Herbst / Thomas Schlegel (Hg): *Alles auf Anfang. Missionarische Impulse für Kirche in nachkirchlicher Zeit* (BEG 19), Neukirchen-Vluyn: Neukirchner Theologie 2013, 232 S., 24,99€.**

Die Aufsatzsammlung *Alles auf Anfang* erweist sich als spannendes Lesebuch zu Forschungsthemen, die Kirche und Theologie immer mehr beschäftigen werden: Traditionsabbrüche und Glaubensanfänge, ländliche Räume und Entwicklung pluraler und missionarischer Gemeindestrukturen und die Bedingungen, unter denen heute (d. h.: in nachkirchlicher Zeit, angesichts einer Generation, die kaum noch Glaubensvollzüge kennt und im Osten durch eine stabile generationsübergreifende Konfessionslosigkeit geprägt ist) vom Evangelium gesprochen werden kann.

*Alles auf Anfang* erscheint dabei nicht als rückschrittliches Motto, obwohl es Rückschritte in kirchlicher Organisation, Präsenz vor Ort und pastoraler Betreuung geben wird. *Alles auf Anfang* verweist auf den hoffnungsvollen Anfang des Christentums: Auf die Mission des dreieinigen Gottes – allerdings nicht in Verklärung einer vorkonstantinischen Zeit, sondern unter den Bedingungen des 21. Jahrhunderts bei besonderer Berücksichtigung der Situation Ostdeutschlands.

Hochinteressant sind dabei die Überlegungen zum „Anknüpfungspunkt“ unter den

Bedingungen der Religionslosigkeit. Wie geht man damit um, wenn die Punkte, bei denen man in den letzten Jahrhunderten mit Selbstverständlichkeit ansetzen konnte, schlicht nicht vorhanden sind? Dieser Frage geht Thomas Schlegel in vollem Bewusstsein der Tradition des Begriffes nach und erkennt zwischen Barth und Brunner einen theologisch gut nachvollziehbaren Zwischenweg: Er spricht vom „Einlasspunkt“. Einerseits gibt es nichts, wo wir anknüpfen könnten, andererseits ist es Gott selbst, der sich in eine Kultur hineinbegibt und sich einlässt. Kirche auf den Weg zum Anfang wird dieser Herablassung Gottes nachgehen müssen, um eine Kultur zu erreichen, die ihn nicht kennt und das auch klar formuliert (Thomas Schlegel: Mission im Osten Deutschlands und das Problem des Anknüpfungspunktes, 116–134).

Ob diese Situation, in der man nichts zum Anknüpfen vorfindet, gleich „Nullpunktsituation“ genannt werden muss, ist fraglich. Jens Monsees und Georg Warncke legen eine umfassende Definition des Begriffes „Nullpunktsituation“ vor. Der Umfang dieser Definition wirft Fragen über die Tauglichkeit des Begriffes auf. Ja, es fühlt sich nach einer Nullpunktsituation an, wenn Mitarbeitende der Diakonie, deren evangelische Kirchenmitgliedschaft doch zu den Einstellungsvoraussetzungen zählt, äußerst elementare Kurse zum Glauben benötigen. Auf sachlicher Ebene ist der Begriff „Nullpunktsituation“ vielleicht doch zu bedeutungsschwer, weswegen dann von einer „unechten Nullpunktsituation“ gesprochen wird (156–159). Jedoch bleibt die – wie auch immer begriffliche besser zu fassende – Bestandsaufnahme und die daraus resultierende Glaubenskursarbeit nachvollziehbar. Hier wird ein Anfang beschrieben, der Kirche zu einer Kirche für Anfänger macht. Diese Anfänglichkeit gehört zu den Wesensmerkmalen von Kirche. „Kirche ist [...] immer *Kirche für Anfänger*“ (Michael Herbst: Gemeindeaufbau auf dem Weg ins Jahr 2017, 13).

Neben diesen Reflexionen zu verschiedenen Formen der Verkündigung bildet die Herausarbeitung und Etablierung einer

deutschen Missionstheologie einen weiteren Schwerpunkt. Hierzu gibt es den bereits genannten Aufsatz von Michael Herbst zum Gemeindeaufbau auf dem Weg ins Jahr des Reformationsjubiläums. Weiterhin erfolgt aus missionstheologischer und dann auch kirchenleitender Perspektive eine kritische Dokumentation über den Wandel des Begriffes „Mission“ (Martin Reppenhausen: Mission – Vom Streitfall zum Leitbegriff kirchlichen Handelns, 103–115; Hans-Jürgen Abromeit: Missionarische Kirche?, 206–230.)

Außerdem werden noch weitere Forschungsergebnisse der Mitarbeitenden des Instituts zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung präsentiert. Beispielsweise eine Reflexion zur empirischen Studie über Konversion in den Landeskirchen von Anna-Konstanze Schröder (Konversion, Kirche, Kontext – Bekehrung in der evangelischen Kirche heute, 135–153) oder eine Arbeit zu Kirche in ländlichen Räumen: Martin Alex: Allein auf weiter Flur? – Zum Pfarrbild in ländlich-peripheren Räumen, 42–68.

Mit *Alles auf Anfang* dokumentiert das Team des IEEG 10 Jahre kundige und fundierte Arbeit zu einer Themenvielfalt, die missionstheologisch begründet ist: Die Mission Gottes (*missio dei*) ist die Grundlage für Kirche und Theologie. So stellt der Aufsatzband die Unverzichtbarkeit von Mission heraus, die am Anfang allen kirchlichen Handelns und theologischen Arbeitens steht.

*Benjamin Stahl*